

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS – A/PATROZINIUM HL. MARTIN

Spr 31,10-13.19.-20.30-31; Mt 25,14-30

Menschen und Beziehungen als die uns von Gott anvertrauten Talente

Die moderne Bedeutung des Wortes „*Talent*“ ist uns allen geläufig: *Begabung, Fähigkeit, Anlage...* Im heutigen Evangelium wird dieses Wort allerdings in seiner ursprünglichen Bedeutung verwendet: In der Antike bedeutete „*Talent*“ – auf Griechisch *τάλαντον* – die größte Massen- und Währungseinheit – 1 Talent entsprach unseren 34 bis 41 Kilogramm oder 6000 Denar, wobei 1 Denar der Tageslohn eines Arbeiters war.

Wenn wir das heutige Wort Gottes in seiner Ganzheit betrachten, könnten wir uns sogar erlauben, eine eigene, ziemlich freie und einigermaßen gewagte Bedeutung dieses Wortes auszumachen: **Talent könnte für Beziehungen stehen, die wir haben und pflegen, für Menschen, die uns geschenkt wurden.**

Wir komme ich auf diese Idee? – könnten Sie fragen.

Schauen Sie, das heutige Wort Gottes selbst bringt uns in seiner Gesamtheit auf diesen Gedanken. Da ist zuerst **das Evangelium**, in dem von den Talenten die Rede war. Unabhängig von den Größenordnungen der ursprünglichen Bedeutung dieses Wortes wird im heutigen Evangelium zweierlei klar: 1. Ein Talent hat einen großen Wert. 2. Ein Talent wird einem Menschen vom Herrn anvertraut, es ist eine (Leih-)Gabe.

Die erste Lesung stimmt ein wunderbares Lob auf gottesfürchtige Frau an. Sie wird als übergroßer Wert gepriesen, als Perle bezeichnet, mehr noch, es wird gesagt, dass sie „*alle Perlen an Wert übertrifft*“ (Spr 31,10). Sie wird in ihrer Beziehung zu ihrem Mann gesehen und dieser als glücklich bezeichnet, eben weil er sie habe. Die Person und die Beziehung sind hier also der große Wert.

Wenn wir diese zwei Texte dann zusammen betrachten, können wir uns erlauben die Personen, die zu uns gehören und die Beziehungen, die wir mit ihnen pflegen, als „Talent“ zu betrachten – als einen großen Wert, der uns anvertraut wurde.

Das Evangelium sagt uns darüber hinaus, dass die Aufgabe darin besteht, dass die Talente vermehrt werden, dass sie gedeihen, dass sie wachsen. Der Herr lobt die Diener, die am Ende mehr vorzuweisen haben als am Anfang, die aus dem ihnen Anvertrauten ein „Mehr“ gemacht haben: aus fünf wurden zehn, aus zwei wurden vier. Und er kritisiert den einen, übervorsichtigen Diener, der aus Angst sein Talent versteckt hat. Dieses konnte sich nicht vermehren, es ist gleich geblieben. Das aber wird vom Herrn als falsch, ja sogar als Ausdruck von Faulheit des angsterfüllten Dieners verdammt. **Die Talente, diese großen Werte, die der Herr seinen Dienern überlässt, sind einfach dazu da, damit sie wachsen, gedeihen, damit sie sich entfalten.**

Das gilt auch dann – ja vielleicht besonders dann –, wenn wir die uns nahestehenden Menschen, wenn wir unsere Beziehungen als die uns vom Herrn anvertrauten Talente betrachten – wie wir es vorher ausgemacht haben.

Wir müssen verstehen, dass es nicht selbstverständlich ist, dass es Menschen gibt, die uns nahe stehen. Sie sind uns von der Güte Gottes anvertraut – unsere Kinder, unsere Eltern, unsere Familienmitglieder, unsere Freunde, unsere Kolleginnen und Kollegen... **Sie zu haben ist nicht selbstverständlich, es ist ein Geschenk, es ist eine Gabe.** Wir haben gesehen, dass schon ein Talent – 6000 Denare – sehr wertvoll war (es entsprach dem Lohn für ungefähr 20 Jahre Arbeit). Jede Beziehung ist wertvoll, jede Beziehung, die wir haben, jeder Mensch, mit dem wir uns verbunden wissen, ist wichtig.

Und für die uns anvertrauten Talente – die Personen und die Beziehungen, die wir mit ihnen pflegen – tragen wir vor Gott Verantwortung. Es ist unsere Aufgabe, dazu beizutragen, dass sie sich entfalten, dass sie wachsen, dass sie gedeihen. Der Mensch kann nur im Beziehungsnetz wachsen, sich entfalten, besser werden. Es ist unsere gemeinsame und gegenseitige Verantwortung: Wir sollen aufeinander schauen und uns gegenseitig helfen zu wachsen, sich im Guten zu entfalten.

Das ist ein äußerst wichtiger und lebensnaher Punkt. Denn wie oft herrscht in unseren Beziehungen Missgunst, Egoismus, das Nicht-Gönnen-Wollen? Wie oft werden die anderen als Hindernis der eigenen Pläne, des eigenen Wachstums betrachtet? Oder wie oft werden sie lediglich als Mittel verstanden, um die eigenen

Interessen zu befriedigen und nicht als Wert an sich? Wie oft verletzen wir mit Gedanken oder mit Worten die Würde des anderen? Wie oft sind wir nicht gewillt, den Wert des Mitmenschen zu entdecken, ihn als Talent, als Gabe Gottes zu betrachten? Das heutige Wort Gottes hat uns da sehr viel zu sagen.

Wir feiern heute auch das Patroziniumsfest unserer Pfarrkirche, die dem hl. Martin geweiht ist. Da kann und soll uns ruhig bewusst werden: **All das Gesagte gilt für uns auch als Pfarrgemeinde, als Beziehungsnetz von Straßwalchen.** Wir sind füreinander die von Gott anvertrauten Talente und sollen bemüht sein, dass wir uns gegenseitig helfen, sich zu entfalten, in der Erkenntnis Christi, im Glauben, im Guten, im Dienen, im Zeugnis zu wachsen. Es ist unsere gegenseitige Verantwortung füreinander. Das Miteinander in der Pfarre, dieses Beziehungsnetz ist ein Talent, das uns von Gott anvertraut wurde, damit es wächst, damit es mehr wird, damit es stärker wird.

Liebe Freunde! Und eines darf uns heute auch noch bewusst werden. Wir sind als Gemeinschaft dem hl. Martin, unserem himmlischen Patron, anvertraut. Wir dürfen sozusagen „*im Schatten seiner Umsicht*“ leben. Er gehört zu uns und wir gehören zu ihm, da ihm unsere Pfarrkirche und die ganze Pfarrgemeinde geweiht sind. **Die Beziehung zu hl. Martin gehört somit auch zu den Talenten, die uns von Gott anvertraut wurden.**

Von seiner Seite her können wir uns sicher sein, dass er bemüht ist durch seine Fürsprache dieses Talent zu entfalten. Bemühen wir uns auch unsererseits, dass dieses Talent wachsen kann, dass unsere Beziehung zu ihm wächst, dass die Inspiration, die aus seinem Leben hervorgeht, uns beseelt, dass das Beispiel seines Dienens und seiner Menschenfreundlichkeit uns inspiriert, und zum Guten motiviert. Es ist ein großer Wert, der wachsen und gedeihen soll.

Wir sind gesegnet, wir sind mit Talenten ausgestattet. Möge es uns gelingen, dass das uns Anvertraute wächst und gedeiht und wir einst vom Herrn hören können: „*Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!*“ (Mt 25,21).

© Ladislav Kučkovský 2020